

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 1 (1899)

Heft: 3

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

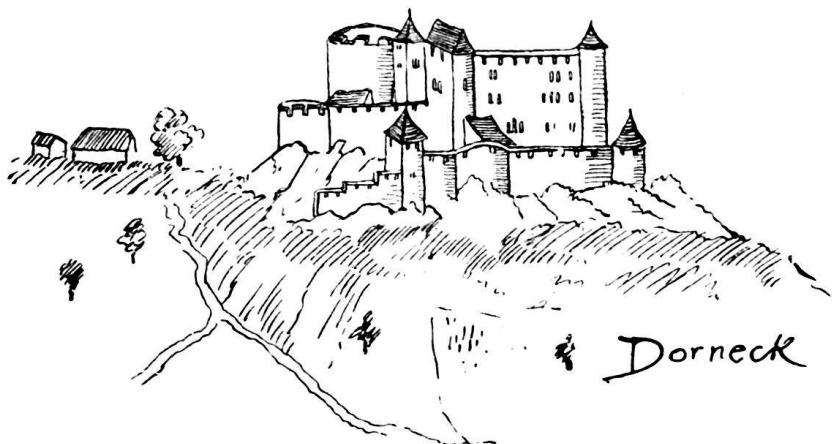
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der bollwerkartige Ausbau an der Nordwestseite scheint seinen steinernen Wallgang erst in der Zeit nach 1665 erhalten zu haben, wenigstens giebt ihn Meyer ohne diesen; ferner trägt der südwestliche Rundturm der Aussenmauer hier ein hohes Kegeldach, das bei Büchel fehlt. Den Abschluss des Blattes bilden die beiden Dörfer Aesch und Pfeffingen mit den Burgen Angenstein auf der rechten und Pfeffingen auf der linken Seite der Birs. Angenstein wird uns so wiedergegeben, wie die Burg nach der Einnahme durch die Schweden und dem teilweisen Brände im dreissigjährigen Kriege ausgesehen haben mag, während die Zeichnung des Schlosses Pfeffingen derjenigen Büchels entspricht und die Gestalt der Burg wiedergiebt, die sie nach der teilweisen Erweiterung in den Jahren 1566–1580 erhalten hat. Beim Dorfe Aesch, das damals noch sehr klein war, dominiert das von Landvogt Blarer zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Schloss, welches heute als Gemeinde- und Schulhaus benutzt wird.

Wir geben hier die Reproduktion der Abbildungen von den Schlössern Birseck und Dornach sowie die Ortschaften Dornachbrück und Arlesheim.



Miscellen.

Zur Baugeschichte des Schlosses Dorneck.

In Rahns „Mittelalterlichen Kunstdenkmälern des Cantons Solothurn“ pag. 45 wird nur allgemein von baulichen Veränderungen gesprochen, die im Jahre 1500, also im Jahre nach der denkwürdigen Belagerung des Schlosses im Schwabenkriege, durch Solothurn am Schlosse Dorneck vorgenommen worden seien. Folgende Notizen mögen zur Ergänzung dieser Angabe dienen.

1. *Ratsmanual der Jahre 1499, 1500 und 1501* (St. A. Solothurn), S. 33:

Verding zü Dornnegg.

„Item min Herrn Schulthes und Räte zu Solottern habent irem Werchmeister Meister Hannsen Gibenler das Schloss Dornnegg verdingt zü buwen, als hienach geschrieben stat:

„Item zum ersten so sol der gemelt Meister Hanns den Vorhof zü ringumb abbrechen, ebnen und dem Felsen glich züfüllen und den demnach mit Zinnen in förmlicher Lidmäss wider ufsbuwen.

„Item zum andern so sol er an der Egg gegen der Statt Basell einen Turn ungevarlich LXXX Schüch hoch oder dem andern Gehüset eben buwen, von Grund uf satt gemurett XXXII Schüch wyt über und über bis an die ersten Weri, und die Muren in der ersten Weri XII Schüch tick, und innerthalb nebent den Schutzlöchern den Thurn VIII Schüch wyt satt gemuret, und daruf dann die andern Weri von Wyte und Ticke in Wyte und Ticke der Muren, wie die erste ist und vor geschriben stat, und dannenthin die dritten und vierden Weri oder so vil not ist bis dem andern Gehüset in der Hochi eben auch also uffürenn.

„Item zum dritten so sol er neben dem jetzt angezögigten Thurn einen andern Thurn und die Mur XII Schüch tick muren, dem Hus zü Beschirmung höcher, und das derselb Thurn halb in der Mur und halb ussen stande, und das usser Theil auch satt muren, und was Werinnen in denselben Thurn nodturftig sind, die sol er auch machen nach miner Herren Gefallen.

„Zum vierden so sol er den Stock bezinnen und die zwen nüwen Thurn und die Husmur gegen der Statt Basell bis an den alten Thurn bestechen und wyssgen, und sol sölichs alles in Trüwen machen und allen Züg, Fürung, Holtz, Kalch, Sand, Stein und alles das, des er nodturftig ist, darzü thün und bruchenn und min Herrn damit kein Anfechtung oder Beladnüss habenn in keinen Weg. Doch was Ziegelnn er zü Tecken oder sunst nodturftig wurde, dessgliche die Rustladen und dz Ysen, dz er zum Vensterwerch oder zü Klammern, zü Kepffern (Chäpfer, der über die Mauersohle hervorragende Teil der Dachsparren, Schweiz. Idiot. 3, 409) nodturftig wirt, sollent im min Herren geben, und sol aber er die Fürung an imm selbs haben.

„Und umb un für sölichs alles, wie obstat, zü machen und zü buwen sollent im min Herren geben und ussrichten tusent Pfunt, zwölf Malter Kernens und XXV Malter Haber, und was Meister Hanns und sine Knecht biss uff hüttigen Tag dis Verdings in der Vögtin verzert habent, das sollent min Herren bezalen und dm Karrer Hanns Lienhartens umb die Fürung, die er getan hat, auch abtragen, alles getrüwlich und ungevarlich. Actum Mentags nach dem Sonntag Iudica Anno &c quingentesimo“ (6. April 1500).

Ibidem, S. 34:

„Uff Sambstag vor Sant Othmars Tag Anno ut supra (14. Nov. 1499) hand min Herren die beid Schulthesen und Venner irem Werchmeister Hannsen Gibenler verdingt den Zwingolf an irem Schloss Dornnegg usserthalb zü ring umb und umb, desgliche den Stock usser- und innerthalb züm besten und trüwlichisten zü bestechen und zü bewerffen und die alten Mürl im Schloss och ze besären und ze spysen und mit Namenn all Zinnen ufzesetzen und zudem bi dem Rebtürnli gegen der Matten einen Thurn eins Mans hoch für all Murenn mit Zinnen VIII Schüch tick und gegen dem alten Schloss ein Bollwercktürnli innwendig gegen dem Schloss offen und V Schüch tick, in der Hochi, als sich min Herren des beraten werden, zü buwen und den unden verschütten oder aber die Muren inzeziechen, weders minen Herren gefallen wirt, als si sich och darumb underreden und im das zü wüssen tün werden.“

Und umb und für das sollen im min Herren geben XII Mallter Kernens, XXV Mallter Haber oder das Gellt dafür und zudem IIII^c Gulden und ein Kleid, und dz das Wammes von roter und wyssen Syden sye nach miner Herren Gefallen.

2. Auszüge aus der Seckelmeisterrechnung 1500 (St. A. Solothurn):

a) (S. 108): Item aber ist er (der Schultheiss Daniel Babenberg) geritten selbdritt gen Dornnegg, den Buw zü beschowen und da dannen gen Basel VI Tag, zum Tag II lib. V ff. tut XIII lib. Xff.

b) (S. 109): Item aber ist er (der Altschultheiss Niklaus Conrad) geritten gen Dornnegg dry Tag des Buws halb, zum Tag XXXff., tut IIII lib. Xff.

c) (S. 150): Item der Wirtin zü Waldenburg XIII fl. IIII 9., so Hanns Lienhart an ir verzert, als er Meister Hannsen den Werchzüg gen Dornnegg gefürt hat.

d) (S. 173): Item Conraten Ruchtin umb X Viernzal Korn, so er von Geheiss miner Herren Meister Hannsen Murer uff sin Verding zü Dornnegg zü Basell koufft hat, ein Viernzal umb XXXIII fl. Basell Gellt, tüt in ünser Müntz XXVII lib., IIII fl.

e) (S. 178): Item Meister Hannsen Gibellin ist verdingt das Schloss Dornnegg zü buwen, lut der Rödeln darüber wysend umb XVIII^c lib., und ist daruf mit im verkommen von der Beßlung und des Uswurfs der Zinnen wegen umb I^c LXXX lib., tüt alles in ein Summ XIX^c LXXX lib., des ist im in dem vergangnen Jar bezalt und minen Herren verrechnot VII^c XIII lib., so hand wir im daruf geben XII^c LXVII lib., die gepüren üns zü verrechnen, und ist damit bezalt beider Verdingen an dem Schloss Dornnegg.

f) (S. 180): Item aber im (Urs Ruchti) von den Grundkenten (Schweiz. Idiot. 3, 311) im Schloss Dornnegg ze machen VI lib.

g) (S. 185): Item Hanns Tischen dem Seiler umb Seil gen Dornnegg und sunst umb gross Helsing und andre Seil zü der Zitgloggen und sunst wider und für, so miner Herren Werchlüt von im genommen hand, tüt in ein Summ XXIII lib. XII fl. I 9. und V fl. Trinckgelt.

h) (S. 186): Item Meister Anthönin, Meister Hannsen Murrers Vettern, von des Verdings Dornnegg wegen IIII Eln (Tuch).

i) (S. 187): Item Fridrichen Tischmacher uff sin Werch, so er der Statt dis Jar zü Dornnegg und hie gemacht hat LXXXVII lib. III fl. IIII 9.

k) (S. 187): Item Niclausen dem Ziegler zü Dornnach uff sin Werch LIX lib.

3. Auszüge aus der Seckelmeisterrechnung 1501:

a) (S. 131): Item ußgäben dem alten Meyer von Dornach II lib., als er Fridrich Tischmacher sin Werchzüg heruffürt.

b) (S. 150): Item Meister Hans Gibelin yst verdinget die *Brugg zü Dornnegg* under zwuren, und zum letzten in geheissen höher faren und uff das alt Joch witter uffürren, also dūnt bedy Verding mit dem Ufffürren in ein Sum II^c XVI Gulden, dūtt zü Müntz IIII^c XXXII lib.¹⁾

c) (S. 151): Aber dem Ziegler zu Dornneckg umb Ziegel, so er minnen Herrn geben hatt, X lib.

d) (S. 153): Item so hand min Herrnn gerechnet mit Nicklausen dem Ziegler, so zü Dornach gezieglet hatt, in Bywäsenn minß Herrn Schulthesen N. Cunrat umb Ziegel, so er gon Dornach gemacht hatt und im gäbenn I^c XVII lib IXfl. E. Tatarinoff, Solothurn.

Verding des sog. Spitzkirchleins zu Rheinau.

Originalaktenstück im Stiftsarchiv Einsiedeln. Van der Meer: Miscellanea T. 35.

Die eckigen Klammern bedeuten Lücken, die durch Schäden des Papiers verursacht sind. Ergänzungen sind mit eingefügt worden, wenn der Sinn des Satzes eine sichere Vervollständigung zuliess.

Zu wüssen, unnd Khundt sey menniglichen hiermit dissem brieve, das der Ehrwürdig und Geistlich Herr, Herr Johannes Theobaldus Abte des würdigen Gottshauses Reinow u. mein Gn. Herr, den Erbaren beschaidnen meister marx Lanngen, und meister michel Langen den Welschen maurern gebrueder, beiden samptlichen und unumschaidenlich, Ein Cappel oder Kirchlein im Gottshaus Reinow zu endt am spitz in den Rhein, ausser dem fundament zumachen verdinget hat. W[?]blichen, die mauer auß dem Fundament sechst [halb schuech] dickh in dem boden, darauf mit gehauwenen [steinen], dann ein steindickhe in dem boden sein solle [?] boden zwen schuech ob dem was-[ser ?] sampt einem gesymb, welches alles fünfh[alb schuech] dickh, biß an das widerlager sein soll. Darnach soll die

¹⁾ Dieser Posten stützt die Angabe Anshelms, wonach die Kaiserlichen Anno 1499 die Birs-Brücke bei Dornachbrugg zerstört haben, s. Tatarinoff, Beteiligung Solothurns am Schwabenkriege, I. Teil, S. 183.

mauer vier schuech dickh, und ainundzwainzig schuech hoch biß under das Dach mit einem gesymps daruf, rund umbher von Dauchsteinen, welches dan Neun Zöll für auß träge aufgefüt sein, die Kirchen mit einem grethgewelb von Dauchsteinen gemauert. Item die Kirchen soll drey und zwainzig schuech weit, und dreyundvierzig schuech lang ohn das Chor alles zwischen den mauren und ainundzwainzig schuech hoch sampt dem gewelb sein, und einen bogen, mit vier fenstern zu beyderseits, zwischen jedem Bogen eines, deren jedes mit einem Pfosten, so fünf schuech hoch, das fenster aber im Chor soll syben schuech hoch sein mit zweyen Pfosten, zwischen jedem anderthalben schuech weit, ohne die daruf gehörigen formen, alles wol übereinander gebunden, zu welchen Pfosten und formen meister marx die Steine khaufen, darumb suchen, dieselben brechen und in seinem aignen costen hemern soll. Uff disses Kirchlin sollen sy zu mittelst dem bogen ein thürlin machen, welches ohngefährlich zwainzig schuech hoch sein solle oder je nachdem es die Proporz [?]. erleyden, und zwey zimliche glöckhlin darinnen hangen khonden, das sollen sy auch ein-deckhen, und was die Källen berürt außmachen. So soll der eingang der Kirchen thüren fünf schuech breit und acht schuech hoch sein mit einem runden bogen daruf ein Dächlin mit drey oder vier Kepfern [?] angehenckt welcher bogen darunter von Kalchsteinen wie auch der [Bogen] zwischen der Kirchen und Khor, soll ge[hawen, s.-]in. Der Khor durch-auß ganz, und die Kirchen [?] ußerhalb des gestuels mit blatten be[?] zwey stapflen oder dritten überzwerchs [der Kir.-]chen und dem Khor, wie auch einem dritt vor dem Khoraltar gehauwen, darzu uff einer seitten des Khors ein beschlossen sponten, so vier schuech hoch und drei schuech weit, von gehauwenen stückhen. Demnach zu jedwedem Alltar ein Alltarstein, deren die Zwen in der Kirchen iedwederer fünfthalben schuech lang, und dan der im Khor sechstalben schuech lang, und all drey fünfthalben schuech breit. So soll der Khor nach der Proporzion des Fron Alltars rundt, und dieselbige ründe hinder dem Alltar uff drey schuech hinauß gestreckt sein, das man völliglich hinder dem Alltar khan herumb gahn. Welches alles so die Källen betrifft und einen maurer und Steinmezen zumachen gebürt und hievür geschriben ist, (welches aber nicht geschriben hie underlassen, und die notturfft auch erheischen würde soll beiderseits nach meßigkeit gehandlet werden) soll obgemelter meister marx Lang der maurer in seinem costen machen, ufbauen, darzu die Quader in seinem verdinckhwerckh, wie auch die fenster pfosten und formen brechen und hauwen. Zur abräumung aber eines hierzu taugenlichen banckhs in meines Gn. Herren Steinbruchs, sollen Iro G.: so viel volckhs alls er m. marx in Steinbruch stellen, denen allen soll mein G: Herr zu essen, jedesweder thail aber die seinigen umb den taglohn befriedigen biß zur erfindung eines taugenlichen banckhs. Wie dan Iro G. das fundament mit Rhat des Werckhmeisters in derselbigen costen graben zu lassen schuldig sein, darzu soll mein Gn: Herr Ime m. marxen all-[e ? nö.]tige materialia, ußerthalb der fensterpfosten [? ge-]ben, und dieselben [?] platz füren lassen [?] auffüerung dis verdinckhwerckh [? un-]derschlauf. Hierumben dan Iro Gn. Ime m. m[.arxen]dis verdinckhwerckh zugeben zugesagt und versprochen, an Gellt zwaihundert zwainzig Gulden, an mulin Korn fünfzechen müt, an haber ein malter, ein müt gersten ein fierl Erbsen und ain Saum wein für alle verringern ansprachen. Darumb soll er nach Erbarer Leuten erkhandnus guete werschaft machen, dessen zu warem urkhundt, ist disser verdinckhzedel zweimal von einer handt gleichlautend abgeschriben, auß einander geschnitten und iedwedem theil einer zu gezeugnus mitgetheilt wordten, alles mit der erleuterung, da hierinnen was notdürfigs underlassen und vergessen worden, das dasselbig nicht zu nachtheil oder uniform des verdinckhwerckhs gereichen soll, auch khein theil den andren darumb ufgeben solle, sondern ein solches zu beider Partheyen, und anderer ehrlicher Leuten moderation und güetlicher underredt und vergleichung stehn soll. Geben und Beschechen in der Canzlei Reinaw durch den Ehrwürdigen Geistlichen mein Gn. Herren, Herrn Johann Theobaldum Abbt des Gottshauses u. Hanns meyern Schultheissen, und Johann Wagnern des Gottshauses Schreibern, meister michele Langen alls beistandt und Bürg, meister marx Langen seines Bruders und disses verdings werckhmeistern den fünfft Octobris. Alls man zallt fünfzechenhundert. Achzig und Syben Jar.

Fenster- und Wappenstiftungen der Aebte von Rheinau.¹⁾

A. 1627. 17. Jan. hat Abt Eberhard in das Gotteshaus Bruch in Luzern verehrt 34 f.
für sein Wappen und Fenster in die Kirche. Exc. p. 335.

A. 1697. 22. Oct. Abbas Geroldus II. pro fenestra et insigniis suis in Ecclesia S. Oswaldi Tugii solvit 26 f. 48 x. Exc. p. 336.

A. 1721. 1. Nov. Abbas Geroldus II. solvit Joan Baptista Müller Glasmahler zu Zug
für 2. schwarze Fenster-Schilt cum insigniis Abbatis pro Ecclesia Lienheim, et hospitio
novo in Altenburg für jeden 2 f. Exc. p. 329.

A. 1729. 7. Jul. Abbas hat nach Bremgarten ins Clarissen-Kloster sein Wappenschilt
überschikt 3 f. samt 22½ f. für das Kirchenfenster. Exc. p. 341.

A. 1732. 5. Oct. M. Elisabethæ Chunigundæ Brandenbergin in valle Dominarum
Abbatissæ ad ejus instantiam pro insigniis suis in Ecclesia nova affigendis dedit Abbas 25 fl.
Exc. 341.

A. 1734. 13. Maj. Denen von Mentzingen Abbas dedit für Schilt und Fenster 6 f. 24 x.
Exc. p. 342.

Van der Meer: Miscellanea. T. 35. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Rechnung for ein schilt und fenster In die Kaplaney Herr Petri Mathæi Herster in Zug.
Verschickt 10. Mai 1716.

Verzeichnung wass den Ehrw. Herren petrum Matheum Herster ein pfeisterkosten
thüt.

Erstlich kostet den Herren

die Ramen	i : gl :
daß beschläg	20 btz
der schilt undt Ehrenwappen	1 thaler
undt von mir dass pfenster zu glasen	3 gl : 30 β.

Joan Frantz Wikhart
sigerist und glaser in Zug.

Van der Meer: Miscellanea. T. 35. Stiftsarchiv Einsiedeln.

Conto

Auß frygebiger Guottmüottigkeit Ihr Hochw. Gnaden, des Gnadigen Herren H. Prälaten von Reinhaw so aller gnadig ist placidieret auf demütiges anhalten undt bitten der Pfarrgenossen der Pfarrey zu Herdern ein halbes Fenster sambt dero Ehrenwappen zu verehren besthet solches in folgenten

Erstlich für daß Ehrenwappen dem Glaß Mahler in

Konstantz	4 thaler oder 8 fl.
für schiben und glaß	2½ fl.
für bly zinn Stengli und macherlohn	3½ fl.
für Eisene Stangen	3 fl.
dem M. Schmidt für schrauffen und lohn	3 fl.

Summa 10 Frantz. thlr. oder 20 fl.

Zalt 15. Marty 1718.

Bernhardus Gustavus, Markgraf von Baden-Durlach als Gönner des Klosters Rheinau.²⁾

Nach P. Fridolin Waltenspül: Excerpta. 1860.³⁾ Fol. im Stiftsarchiv Einsiedeln.

Em. D. Bernardus Gustavus Cardinalis et Marchio Durlacensis Badensis hat in unsre Kirche vergabt und machen lassen:

1. Ein Pectoral von Gold samt flaschen Kette, und dazu gehörigen Pontifical-Ring von Hiacinthstein, und 3 grosse Perlen, per 100 Duggaten geschätzt macht an Geld 360 f.

¹⁾ P. F. Waltenspül: Excerpta. 1860. Fol. Stiftsarchiv Einsiedeln (C. t : Exc.)

²⁾ Vergl. P. Moriz Hohenbaum van der Meer: Kurze Geschichte des Klosters Rheinau. Donaueschingen.
1778. p. 168—172.

³⁾ p. 70.

2. Ein silb. Arm, darin die Reliquiae SS. MM. Simplicii et Agapis eingeschlossen, und hat dieselbe zu zieren gegeben 100 franz. Thaler oder 180 f.

3. Ein silb. Lavor samt dazu gehöriger Kante von getriebener Arbeit, haltet im Gewicht 156 Loth, à 1 f. — macht an Geld 156 f.

4. Sechs silb. Kerzenstöck von getriebener Arbeit, halten am Gewicht 752 $\frac{1}{2}$ Loth — à 1 f. — macht 752 f. 30 x.

5. Wiederum ein Paar silb. Kerzenstöck pro Acolythis, haltend im Gewicht 172 Loth à 1 f. macht 172 f.

6. Ferners hat er verehrt 6 kupferne, wohl versilberte Lichtstöck.

7. Anno 1676. 12. Jul. eine Capell, das ist, ein Cussin (?), darin alle Necessaria zur hl. Messe, Altarstein, Kreuz, Kerzenstöcke, Messkäntlin, Glöcklin, Messbuch, Alb, Messgewand, Kelch samt Zugehörd p. 100 franz. Thaler oder 180 f. — Summa Summarum 1729 f. 30 x.

Inventar des Kirchenschatzes von S. Johann im Thurtal, 1534.

Vermerckt hierin des gotzhus zu Sannt Johannis im Turtall Silberne unnd vergülte Billder mit sampt Heiltum och privilegien Rödell Register Zins unnd ander brieff Silberschyr derglichen geistlich ornata unnd gotzzierd die durch Hern Johansen Abt gemeltz gotzhus gan Velltkilch in die statt in gemeltz gotzhus eygen Hus gethan worden die uß bevelch eins Ersamen Ratz zu Velltkilch uff den v tag February Anno 1534 Jar durch die vesten Ersamen unnd Erbern cristoffel litscher heinrichen widnower beid des Ratz zu Velkilch unnd Heinrichen Capitel Stattschreiber daselbs innventiert sind unnd erfunden worden ist wie von post zu post hienach geschriben stadt.

Erstlich Heiltum.

Item ein Silberin prustbilld Sannt Agatha kost by iijL guld.

Mer ein prustbilld unser lieben frowen ist der lib Silberin und der fuss kupferin und übergült kost by ijL unnd vv guld.

Item ein stuck Sannt Johans haupt in der schüssel ist gar Silberin kost 90 guld.

Ein silberin übergüllt prustbilld Sannt Johans cost ungevarlich by iijL guld.

Ein silberin Arm Sannt gähhart.

Ein prustbildly Sannt Barbara.

Ein Silberin Crütz wie mans um die Kilchen treyt.

Ein Silberin munstrantz.

Ein kupferin Munstrantz übergült.

Ein silberin bildly Sannt Johans.

Ein munstrantz mit einem gryffaney.

Ein kleins Crützly von Holz übergült.

Ein kleins munstrantzly so man über feld treyt.

Ein kupferin Crütz übergült so man um die Kilchen treyt.

Ein prelaten stab ist das oberteyl silberin.

Zwey Silberin opferkantly.

Zwey Stück wie es die Leviten um die Kilchen tragen.

Ein kleins trückly zum Sacrament.

Zechen kelch unnd dry sind vormals hinweg gefürt.

Zwey Corporal füter von Sammatt.

Silber geschr.

Zwen groß Credenz silberin becher.

Mer achtzechen tischbecher.

Unnd vormals hatt herr Abt dry tischbecher weggenomen.

Killchen kleinotter unnd mäßgwender ist erfunden.

Erstlich ein wyß damastin Chorkappen.

Zwen wys damastin Leviten Röck.

Ein wys damastin meßgwand unnd anders so darzu gehört.

Mer ein damastin meßgwand und was darzu gehört.
 Ein gelgrüns Atlis meßgwand.
 Ein grün Sidin meßgwand.
 Ein Schwartz Samattin ornat mit güldin flammen.
 Ein Schwartz Samattin Chorkappen.
 Zwen schwarz Samattin Levittenröck.
 Ein schwartz Samattin meßgwand.
 Me ein schwartz Samattin meßgwand mit einem crütz.
 Ein Rott Arrasin meßgwand mit gold gesprengt mit einem crütz.
 Ein allt Rott geplüm̄t samattin meßgewant mit einem crucifix.
 Ein plauw zendell sidin Chorkappen unnd ein plauw meßgewand mit aller zugehört.
 Nota dise vorgeschriven Bilder Heiltum och privilegien Rödell Register Zins unnd
 ander Brief Silbergschyr geistlich ornata unnd gotzzierten sind alle durch vorgemelten
 hern Abbt Johansen wider uß das gotzhus benamptem eygnem hus genomen unnd von
 Veltkilch wegg gefürt über Rin.

Stiftsarchiv St. Gallen, Kasten V, Zelle 8. Fasc. I. In Auszug wiedergegeben.

Erwin Rothenhäusler, stud. phil.

Kunstgeschichtliche Notizen.

1. Aus dem Jahrzeitbuche der *Pfarrkirche Beinwil*, Bezirk Muri:

Schenkungen an die Kirche in Beinwil:

XVI. kal. Mai. Hartman Viseler. ritter, vogt dis gotzhus, hätt gen ein acker genant Zwyacher an sant Burckarts liecht (*am Rande von späterer Hand die Jahrzahl 1228*)^{*}

III. non. Aug. Walther Göttschi, Sachsen knecht, hat gen 1 gl. an sant Burkarts kelch vnd 2 ff an die venster im chor.

III. kal. Sept. Meister Hans, hertzog Lüpolts von Österrich artzet, hat gen ein messachel.

non. Sept. Johannes Tubefß gab 10 β an sant Burckarts kelch.

XVIII. kal. Oct. Rüdolff Nigili hat gen 1 gl. an sant Burckarts kelch vnd 2 ff an die venster im chor.

III. kal. Oct. Kathrina Hüberin gab 8 β an die kilchen vnd 8 β an sant Burckarts kelch.

2. Aus den Jahrrechnungen der *Landvögte zu Lenzburg*:

Fenster- und Wappenschenkungen:

Item meister Hans Löuwen dem glaser zü Arouw, das *pfrundhus zu Kölliken* von nüwem zeuerglasen, darzü er brucht ij^c lxx vj schyben, welche er allerdingen, es sye mit ramen, haften, bschlechten vnd windysen gfasset, och zwey waldglesine gmachet, lut sins zedels, den er mir deßhalb überschickt, geben xxx ij ff iij β. Rechnung von 1562/63.

Dene als min gnediger herr seckelmeister miner gn. herren wappen verwilliget in die *kilchen zu Sengen*, hab ich j. Burkharden von Hallwyl, so dasselbig zü Bremgarten lassen machen, darumb geben x j ff iiij β. Rechnung von 1563/64.

Item so hat der *glaser von Zoff[ing]en* acht schiben fenster [ins Pfisterhus] g minen gn. herren vnd mines h. seckelmeisters von Grafenried wappen, die fenster mit eichinen ramen vnd der beschlechte zwysacher flüglen vnd spangen, windysen vnd was darzu ghört, bracht an pf. lxvj ff iij β. Rechnung von 1575/76.

Denne han ich vßgen dem *glaser von Zofingen*, das er zu *Gundenschwil in der kilchen* miner gn. hr. statt waappen gmacht mit einem stuck schiben vnden dran, das hat er vff ir gn. gfallen machen lan, dan sy die kilchen mit ettlichen nüwen fensteren machen lan, auch die kilchen vff ein nüws gewissget vnd mit nüwen tillinen vnd stålen zugerüstet, ist ein alte vnlustige kilchen gsin, darzu am anstoss deren von Luzern, vnd hend khein wappen

* Vgl. UBZürich I 326 n. 446 und II 20 n. 519.

darynnen ghan, derhalben mich früntlichen ankheert, inen haryn eins lassen werden, dan die kilchen sig arm vnd v. gn. statt wit, sonst weltend sy selber v. gn. gepetten han, inen harynnen zewillfaren, thut alles sampt dem, so der glaser verzeert, wie er das fenster ingsetzt an pf. xij $\text{fl}\ \beta$. Rechnung von 1576/77.

Denne vß gheiss min h. seckelmeisters von Grafenried dem *schultheis Spengler zu Lenzburg* ein fenster sampt m. gn. herren statt eeren wappen *zu Brugg lassen machen*, kost nach lut des glasers zedel an pf. xv $\text{fl}\ \beta$ xv $\text{fl}\ \beta$ x d. Rechnung von 1576/77.

Item so hab ich vßgöben vß gheiß miner gn. herren einem meitli vnd einem knaben, so die silberinen alten pfennig zü Schöfftlan im holz funden, hand die kind arme elteren, vnd ich m. gn. h. die pfennig überantwort, an kernen ij mütt. Rechnung von 1576/77.

Item dem *glasmaler zu Brugk* vmb miner gn. herren eeren wappen, so im *schloss Lenzburg* im kleinen sälin der hagel zerschlagen, an pf. ij $\text{fl}\ \beta$. Rechnung von 1578/79.

Item dem *glasmaler zu Brugk* vmb miner gn. herren eeren wappen auch fenster, so sy dem wirt zum *bären ze Lenzburg* geschenkt, bezalt an pf. xvij $\text{fl}\ \beta$ xvij $\text{fl}\ \beta$. Rechnung von 1579/80.

Item vßgeben vmb miner g. herren eeren wappen zü *Lenzburg zum löwen* an pf. viij $\text{fl}\ \beta$.

Denne das wappen ynzestzen an pf. xij $\text{fl}\ \beta$ iiiij d. Rechnung von 1585/86.

Item dem *glasmaler von Schaffhausen* geben von wegen miner gn. hn. erenwappen in das *wirtzhus zum schyff* vß geheiß m. gn. hn. an pf. xij $\text{fl}\ \beta$ v $\text{fl}\ \beta$. Rechnung von 1586/87.

3. Aus andern Quellen:

Glasmaler in Aarau und Brugg:

Statthalter und Rat zu Stein a/Rhein (Kt. Schaffhausen), das Siegel weist den h. Georg zu Pferd, den Drachen tötend) schreiben an Schultheiss und Rat zu Arau: ihr Burger *Andress Schmuckher der glasmaler* gedenke sich mit Margarita Buesin von Arau zu verhelichen, letztere bedürfe dazu „ihren gebierenden abschid sambt dem wib recht vnd ledigung der leibeigenschaft“, wozu sie empfohlen wird. 1613, 23. III. Stadtarchiv Arau: Missiven XII n. 16.

Simon Schülple der Glasmaler von Brugg borgt von der Kirche 120 gl. gegen 6 gl. Zins und setzt das Haus an der vordern Gasse zu Pfand. 1595, 24. VI. (s. Joh. im Summer). Stadtarchiv Brugg: Urk. d 80.

Simon Schilpli dem glasmaler ist ine von min hn. [Rat und Zwölf] der scheltreden wegen des tanzes zü Schenkenberg widerumb fürghalten vnd erineret worden, welcher sich dergstalten versprochen, das min hn. ein vergnügen darab gehalten vnd empfangen vnd widrumb in die zal der kleynen glogen inzeichnet worden. 1616, 26. IV./6. V. Brugger Ratsmanual 548.

Ein Simon Schilpli, wohl ebenfalls der Glasmaler, obschon er nicht ausdrücklich als solcher bezeichnet ist, beschuldigt 16./26. V. 1620 die Madlena Fryin der Hexerei, verlangt 3./13. VII. 1621 vom Rat ein Intercessionsschreiben wegen seines Sohnes, der in der Fremde zum Katholizismus übergetreten sei, kauft 29. IV./9. V. 1623 ein Haus um 300 Gl. und einen Weingarten in der Sommerhalde um 115 Gl. und hat 5./15. XII. 1626 mehrere Söhne und Tochtermänner, wovon einen in Bern (1622, 1./11. X). Ratsmanual 548.

Goldschmiede in Brugg:

Augustin Pfister von Feldkirch, ein Goldschmied, wünscht in Brugg das Bürgerrecht zu erhalten. 1565, 17. VIII. Ratsmanual 540 fol. 169.

David Bärschin der Goldschmid wird 1568, 6. IX. in Brugg zum Burger angenommen. Ratsmanual 542.

Hans Läder der Goldschmid wird in Brugg als Hintersäss angenommen. 1575, 4. X. (zinstag vor Dionisii). Ratsmanual 543.

Meister Gabriel der Goldschmied, der eine Zeit lang Hintersäss in Brugg gewesen und nun nach ausgekündigtem Frieden wieder in seine Heimat ziehen will, begehrte ein Zeugnis über sein Verhalten. 1657, 14./24. X. Ratsmanual 549.

Dr. *Walther Merz-Diebold.*

Decretum de Sigillo Conventus.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 320, p. 163. Die eingeklammerten Worte sind im Originalaktenstücke durchgestrichen.

Anno 1686 die octavo Marty (Dekretum fuit) per R. R. dos Patres Capitulariter congregatos ut (de) Sigillum Conventuale (hactenus norabili cum incuria in Sacrario asservato) ut ad Conventum [:locum Capitularem:] deportaretur, et intra murum quadrato in reservatorio ostiolo ferreo triplici sera bene munito reconderetur, claves vero tribus a Conventu designandis Patribus crederentur, ita tamen ut potestas clavium non sit affixa officio, cui forte pro tunc praeest ille ex tribus Patribus, ses personae, qua persona quoque modo amota alia a Conventu nominaretur, quarta vero clavis ad exterius ostiolum ligneum penes unum ex hisce tribus, vel penes R. P. Decanum esto; Usus quoque Sigilli non fieret nisi omnibus pro tunc temporis intra Septa Moni existentibus vocatis, saltem Patribus. Ita decretum, sicut et ipsum locum deportatum (fuisse) sigillum anno, et die supra positis testor ego

P. Rapertus Zarlin p. t.

Secretarius Capituli S. Galli.

Verdingzedell,

die Taffelstuben in dem Gotshauß St. Gallen betreffendt

den : 22 : Octbr. : 1671.

Stiftsarchiv St. Gallen. T. 318. p. 191.

Zuowüßen daß auß Gnedigem Bevelch dess hochwürdigen Fürsten, und Herrn, Herrn Gallus Abte des Fürstl: Gottshauß St. Gallen, der wollehrwürdig geistlich, hoch und wollgelerte Herr Pater Maurus Heidelberg, Conventual, und Official gedachts Gotshauß den Erbahren und Bescheidtnen Meisteren Joha[n]es Keßlern, und Daniell Burckhardt, beiden Schreineren die Taffelstuben im Neuwen Pauw verdingt zuo bekleiden, tefferen, und außzuofertigen wie hernach volgt.

Erstlich sollen gedachte Meister ein Credenz mit: 2: güssen: 10: schuo: breit machen, mit Kästlein, und zweyen auffsetzen mit schublädelin, darob ein schöne saubere eingefaßte Füling, darauff ein sauber geschnitnen außzug. Item ein Kästlein zwüschen der Thür und Kamīn und dan ein Kästlein vor dem Kamīn: 6: schuo lang, und so tief als daß Kamīn ist, auch daß Kamīn verblden alß wan alles ein Kasten were, von Foren, und Nußbömi Holtz, die termiß, und haubtgesimbs, sampt zugehör sauber mit dem eißen geschniten, deßgleichen neben dem Kasten ein Tisch biß zuo dem Fenster, darunder auch Kistlin sein sollen, ob dem Tisch an die wand ein Bild mit einer zierlichen geschnitnen Rahm einsaffen, neben deme alle Maueren mit einem ansechenlichen Teffer bekleiden: 7: schuo hoch mit Rundingen, darob in den eggen, und unden ein außzug von geschnitner Arbeith gemacht werden solle, zuogleich die Termiß, daß Frieß, Trilipen 2: Thürkleidungen u. alles schneiden, fornieren, und aufrüsten daß ales nach Meisterlicher Kunst gegenander corespondiere, wie der Entwurff und Fißierriß, außweist, doch solle man ihnen daß holtz, nagell, und lim, an die hand geben, nach deme ihnen diser auffsatz vorgeleßien und man begerth zuo vernemēn wie viel seye von obgeschribner Arbeit für speiß und lohn begehrn, alß haben seye einhundert und zwantzig guldin geforderet, welches Ihnen von wollermeltem Herrn Pater Officialen zuo geben versprochen worden, jedoch daß seye mit ihren gsellen beständig biß zuo end der Arbeith, fleißig beharen sollen, zuo Uhrkhund haben sich mehrwollermelter H: P: Official, und beide Meister eigenhändig underzogen so geben in dem Gottshauß St. Gallen den: 22: Monatstag Octobris: daß sechs-zehnhundert, sibentzigisten, und ein Jahr.

F. Maurus Heidelberger, Officialis.

E. Rothenhäusler, stud. phil.